

Armin Diel

Ein Interview



©Schlossgut Diel, Foto: [Andreas Durst](#)

[Armin Diel](#) schätzt es, die [Gymnopädien](#) eines schalkhaften Talents zu hören. Beide Herren, einerseits der geniale deutsche Winzer von der Nahe, andererseits der irrsinnig kreative und in seinem Stil revolutionäre, französische Komponist [Erik Satie](#) (1866-1925) strahlen diese Art von Lebensfreude aus. Beide teilen auch den gleichen Geschmack für eine Kunst ohne Schnörkel und zeigen eine unwahrscheinliche Freude daran, wenn ihre Anhänger diese mit ihnen erleben. Wir haben am 30. September 2010 Armin Diel in Zürich im Rahmen der Verkostung von [Gerstl](#) Weinselktionen, welche im [Caduff's Wineloft](#) stattgefunden hat, getroffen. Freundlicherweise hat Armin Diel unsere Fragen beantwortet.

Vinifera-Mundi: Das [Schlossgut Diel](#) gilt als eines der allerbesten in Deutschland. Was unterscheidet es von den anderen wie [Dönnhoff](#), [Emrich Schönleber](#) oder [Niederhausen-Schloßböckelheim](#) in der Nahe und von [Egon Müller](#), [Dr. Loosen](#) oder noch [Robert Weil](#) auf Landesebene?

Armin Diel: Im Prinzip verbindet alle deutschen Spitzenerzeuger der Respekt vor der Natur, die intensive und aufmerksame Bearbeitung der Weinberge sowie der geduldige Ausbau im Keller.

Der größte Unterschied zu den sehr geschätzten Kollegen dürfte in der Vielfalt des Sortimentes im Schlossgut Diel liegen: Neben trockenen und klassisch, natursüßen Rieslingen haben wir uns in den beiden letzten Dekaden auch einen guten Ruf als Erzeuger von weißen und roten Burgundern sowie von höchst individuellen Sekten erworben, die in ihrer Machart stark an die Champagne erinnern.

Vinifera-Mundi: Welche Philosophie vertrittst Du im Weinbereich?

Sorgfältige Standortwahl, Zuordnung der ideal passenden Rebsorte und des entsprechenden Pflanzmaterials, die unserer Philosophie entspricht, dass Qualität immer vor Quantität geht.

Vinifera-Mundi: Für langjährige Liebhaber der deutschen Weine zeigt sich die Entwicklung der letzten zehn Jahrgänge ziemlich verwirrend: Jeder Jahrgang sei besser als der vorherige. Wie analysierst Du diese Situation?

Ganz grundsätzlich muss man sagen, dass die nördlichen Anbauggebiete Deutschlands, also auch die Nahe, bislang zu den großen Profiteuren der globalen Erderwärmung zählen. In den 50er, 60er und 70er Jahren hatten wir pro Dekade maximal zwei sehr gute und drei gute Jahrgänge, der Rest war eher fragwürdig. Seit Beginn der 90er Jahre sieht die Welt ganz anders aus: In einer Dekade haben wir heute vier sehr gute und vier hervorragende Jahrgänge, schlechte Jahrgänge kennt die junge Winzergeneration in der Tat nur vom Hörensagen. Das muss aber nicht so bleiben!

Vinifera-Mundi: Das Weingebiet der Nahe breitet sich auf ca. 4'100ha aus und zeichnet sich durch eine bedeutende Vielfalt von Grosslagen (7) und Einzellagen (328) aus. Diese Situation erinnert unausweichlich an die Komplexität der Lagen (Climats) im Burgund und bildet bestimmt eine Bremse gegen die Entwicklung des Bekanntheitsgrades vieler Weingüter. Anders gesagt, findet das Publikum wie einen sicheren Hafen in Lagen wie [Dorsheim Goldloch](#) oder [Dorsheim Pittermännchen](#). Hingegen bleiben ihm andere Lagen derart unbekannt, dass er die Weine aus

solchen Provenienzen lieber nicht kauft. In wie weit beabsichtigen die Winzer der Nahe, die Situation zu verbessern?

Die Deutschen vergleichen sich zwar sehr gern (und im Kern sogar mit einiger Berechtigung) mit Burgund, weil auch dort die Bonität der Lagen einen großen Einfluss auf die Qualität der Weine hat. Allerdings müsste man hierzulande erst einmal Ordnung schaffen im Sinne einer Appellation Controllée, die Rechenschaft darüber ablegt, was für eine Region klassisch und repräsentativ ist. Die Prädikatsweingüter der Nahe haben insofern konsequent und richtig gehandelt, als sie 1997 beschlossen haben, nur noch Lagenbezeichnungen für die historisch anerkannt besten Weinberge zu verwenden und dies ausschließlich für Weine der Rebsorte Riesling zu reservieren.



©Schlossgut Diel

Vinifera-Mundi: Mit der Internationalisierung der Märkte, auf welchen sich die Weinkonsumenten befinden, berichtet die Presse immer wieder über die Schwierigkeiten der französischen Winzer: Konsumenten würden keine Weinflaschen kaufen, deren Etiketten nicht verständlich seien. Das deutsche System unterscheidet sich von anderen durch seine wissenschaftliche Genauigkeit. Der Unterschied zwischen einem Qualitätswein und einem Kabinett ist aber nicht immer klar. Ausserdem hat die jüngere Vergangenheit das System ziemlich strapaziert: Während der Öchslegrad in der Regel bestimmt, in welcher Kategorie ein Wein zu klassifizieren ist, haben Jahrgänge wie 2003, in denen der Restzucker ungewöhnlich hoch war, das System buchstäblich ramponiert. Welche Gültigkeit behält die deutsche Klassifizierung heute?

Das Problem des deutschen Weingesetzes ist dessen überraschende Liberalität, was so gar nicht

dem ordnungsliebenden Wesen der Deutschen entspricht: Jeder Winzer kann praktisch machen, was er will. Damit schafft man aber leider keine Ordnung, die der Weltmarkt in der Tat verlangt. Deshalb hat der VDP-Nahe 2003 festgelegt, dass trockene Weine grundsätzlich als Qualitätsweine angeboten werden und das Große Gewächs als Premiumwein der trockenen Kategorie aus der entsprechenden Lage implementiert wurde. Im Jahr 2008 folgte dann die Festlegung, dass Prädikatsbezeichnungen grundsätzlich restsüßen Weinen vorbehalten sind. Seitdem sind Kabinettweine stets halbtrocken bis feinherb, Spätlesen deutlich fruchtiger, Auslesen, Beerenauslesen und Eisweine immer klassisch edelsüß.



©Schlossgut Diel, Foto: [Andreas Durst](#) Die Lage Pittermännchen

Vinifera-Mundi: Ein berühmter französischer Weinexperte, mit dem Du befreundet bist, bekundete vor einigen Jahren, dass die deutschen Großen Gewächse nichts Anderes als ein Marketing-Argument seien. Ein Jahrgang wie 2009 beweist, dass die GG den grössten burgundischen Weissweinen ebenbürtig sind. Wie entsteht so eine Wahrnehmungsdiskrepanz? Wie können sich die deutschen Winzer dagegen schützen (wenn sich ein Experte derart irrt, ist die Wahrscheinlichkeit beträchtlich, dass sich auch die Weinliebhaber irren)?

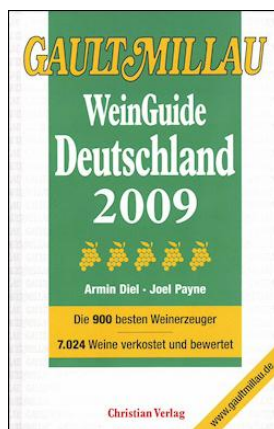
Alles Neue braucht eine Weile, bis es sich im Bewusstsein umgesetzt hat. Das Große Gewächs zählt jedenfalls zu den großen Erfolgsgeschichten des deutschen Weinbaus der letzten 15 Jahre und Michel Bettane, der offenbar gemeint ist, erkennt das heute sehr wohl an. Er weiß natürlich auch, dass die obwaltende Klassifikation in Burgund keineswegs garantiert, dass ein Premier Cru oder ein Grand Cru immer auch ein großer Wein ist. Der Markt entscheidet übrigens oft erstaunlich zuverlässig, welcher Wein einen höheren Preis verdient als der andere.



©Schlossgut Diel, Foto: [Andreas Durst](#) v.r.n.l.: Armin und Monika Diel mit der jungen Generation bzw. ihren Kindern Caroline und Victor

Vinifera-Mundi: Sprechen wir über die Rebsorten. Die weltweit anerkannten Weingebiete haben sich traditionellerweise auf einzelnen Rebsorten spezialisiert. Diese Einschränkung, sei es in Frankreich, in Italien oder in anderen Weinländern, wurde in der Regel im Weingesetz verankert. Das Weingebiet der Nahe anerkennt 16 rote Rebsorten und noch mehr weiße. Welche Strategie verfolgt die Nahe und was bringt ihr so eine Vielfalt?

Die Prädikatsweingüter der Nahe haben sich aus gutem Grund darauf geeinigt, dass die Privilegien ihrer Klassifikation ausschließlich dem Riesling vorbehalten sind. Der unerhört interessante natürliche Schatz der Naheregion liegt in der Diversität der verschiedenen Terroirs.



©Gault-Millau Deutschland

Vinifera-Mundi: Mit Joel B. Payne seid Ihr 16 Jahre lang die Herausgeber vom Gault-Millau Weinführer Deutschland. Welche Rolle spieltest

Du genau und aus welchem Grund bist Du ausgetreten? Was motiviert Dich, über den deutschen Wein zu [schreiben](#)?

Als ich den Gault Millau WeinGuide Deutschland im Jahr 1992 mit Joel Payne aus der Taufe hob, war es um das Ansehen des deutschen Weines leider nur mäßig gut bestellt. Das hat sich im positiven Sinne gottlob massiv verändert. Aus meiner Sicht war es von Anfang an problematisch, dass sich ein Winzer wertend über seine Wettbewerber äußert; ganz so, als würde der Vorstandsvorsitzende von VW einen Führer über die Autohersteller Deutschlands mit entsprechenden Rankings herausgeben. Um den Interessenskonflikt nicht auf die Spitze zu treiben, wurde im [Gault Millau](#) stets auf eine Bewertung der Weine von Schlossgut Diel verzichtet. Da nun im Burg Layer Weingut aber bereits die nächste Generation die Arbeit aufgenommen hat, war es an der Zeit sich aus dem Projekt zu verabschieden.



©Schlossgut Diel

Vinifera-Mundi: Nebst Deinen zahlreichen Beschäftigungen organisierst Du auch unvergessliche [Weinreisen](#). Kannst Du über diese Aktivität berichten? Welche Vorteile haben Reisen mit externen Teilnehmern bzw. Weinliebhabern, die Du im Voraus nicht kennst?

Kulinarische Weinreisen organisiere ich seit über 25 Jahren und ermögliche dadurch Weinfreunden einige der interessantesten Weinbauregionen Europas intensiver kennenzulernen. Aufgrund meiner langjährigen persönlichen Beziehungen zu Spitzenerzeugern finden sie dadurch Zugang zu Weingütern, deren Pforten für normale Weintouristen verschlossen bleiben.

Vinifera-Mundi: In Bezug auf deren Bekanntheitsgrad leiden die deutschen Weine eindeutig an einem eindeutigen Manko. Zunächst scheinen sich die Deutschen immer noch nur gering für ihren Wein zu interessieren. Im Ausland ist die Situation nicht wesentlich besser. Du hast auch mal gesagt, dass "Mein Engagement wird erst dann erlahmen, wenn deutsche Spitzenweine wie-

der den Stellenwert erlangt haben, den sie vor hundert Jahren hatten, als sie die teuersten Weine der Welt waren." Was müsste unternommen werden, damit die deutschen Weine zu dieser damaligen, beneidenswerten Situation gelangen?

Der Stolz der Deutschen auf ihren Wein entwickelt sich langsam aber mählich. Ich fürchte zwar immer noch, dass sich bei einer Umfrage in einer Fußgängerzone 80 Prozent der Deutschen stolzer über ihr Bier als über ihren Wein äußern würden, aber die Dinge sind in einem erfreulichen Fluss. Jedenfalls ist es heute nicht mehr vorstellbar, dass ein deutsches Spitzenrestaurant keine deutschen Weine mehr auf der Karte führte, wie dies noch Ende der 80er Jahre der Fall war. In diesem Sinne ist der Weg zwar nach wie vor das Ziel, dem wir jedoch ein gehöriges Stück näher gekommen sind.

Vinifera-Mundi: Nehmen wir an, dass Du einen Laien in die Weinwelt einführen sollst. Wie würdest Du vorgehen?

Ich würde mit ihm an den Mittelrhein fahren, wo der Riesling eine Atem beraubende Umgebung hat, ich würde ihm die zunehmend verkarstenden Weinberge zeigen und die Hoffnung zum Ausdruck bringen, dass der Weinbau hier nicht verschwinden darf.

Vielen Dank Armin für das spannende Gespräch



Armin Diel serviert ein begeistertes Publikum im Rahmen der Verkostung der Grossen Gewächse 2009

Interview-Durchführung: Jean François Guyard
Das Interview wurde am Freitag, den 15. Oktober 2010, durchgeführt.



Die Verkostung der Grossen Gewächse 2009
am 30. Sept. 2010 im Caduff's Wineloft

Vier Monumente im Benchmark

Dorsheimer Burgberg Grosses Gewächs 2009

Der [Dorsheimer Burgberg GG 2009](#) gehört unbestritten zu den grossartigsten Weissweinen der Welt. Im Rahmen der Verkostung, welche [Gerstl](#) am 30. September 2010 im [Caduff's](#) Wineloft organisierte, kam ich nicht umhin, gewisse Parallelen zwischen diesem Wein und den weltweit meistgesuchten weissen Monumenten des Burgunds zu ziehen. Selbstverständlich mit einem völlig anderen Preis (der Burgberg kostet 1/3 vom Preis eines solchen Burgunders). Der Burgberg GG 2009 hebt sich wohl eher durch seinen unverwechselbaren Charakter hervor. Ein Bouquet ausserordentlicher Komplexität! Trotzdem zeigt sich das Ganze aktuell noch ziemlich verschlossen aber gnadenlos kräftig. Karamell, Crème Brûlée, eine fabelhafte Mineralität und der Abdruck eines nicht weniger grossartigen Terroirs, man möchte diese Tiefe erforschen, wie es die Geologen auch machen. Nicht einmal der Gaumen bringt dem Geniesser seine Ruhe; die Madeleinen von Marcel Proust scheinen irgendwo in unantastbarer Weite zu warten. Die subtile Säure bietet eine kleine heilbringende Atempause, und doch wirkt der Gaumen nicht nur fast ölig und intensiv, sondern auch lebhaft, finessenreich und verführerisch. Ein kolossal üppiger Wein mit einem riesigen Potential. Unbedingt kaufen und lagern. 18/20. Max Gerstl ist davon überzeugt, dass dieser Wein das Zeug dazu besitzt, um irgendwann die magische Maximalnote von 20/20 zu erreichen. Wir glauben es auch.



©Schlossgut Diel Foto: [Andreas Durst](#) Die Lage Schlossberg

Schlossberg Grosses Gewächs 2009

Ein Grosses Gewächs muss zwei Voraussetzungen erfüllen: Zunächst ist es ein Riesling, dann seine Trockenheit ist sofort erkennbar. In diesem Sinne ist ein deutsches Grosses Gewächs kein elsässischer Riesling. Die Weine des französischen Anbaugebiets können zwar umwerfend grossartig und (effektiv) trocken sein, z.B. der unvergessliche (September 2010 in Colmar getrunken) Riesling Grand Cru Froehn 2005 (17/20) von der Domaine Jean Philippe und Jean François [Becker](#). Dennoch bleiben sie in der Regel... mit einer deutlichen Süsse ausgestattet.

Der trockene Schlossberg GG 2009 ist ein würdiger Vertreter der deutschen Weinkategorie Grosses Gewächs, zeigt dennoch eine andere Dimension als der Burgberg. Im vielschichtigen Bouquet fällt die schöne Würze unmittelbar auf. Der wiederum würzige Körper wirkt üppiger und weniger streng, aber vielleicht auch weniger gnadenlos und komplex als beim Burgberg. Dafür erweisen sich die Rasse und die Konsistenz des Schlossbergs als eindeutig. Ein toller, durchaus gelungener Wein, den wir mit 17/20 bewerten.



©Schlossgut Diel Die Lage Burgberg

Dorsheimer Burgberg Grosses Gewächs 2006

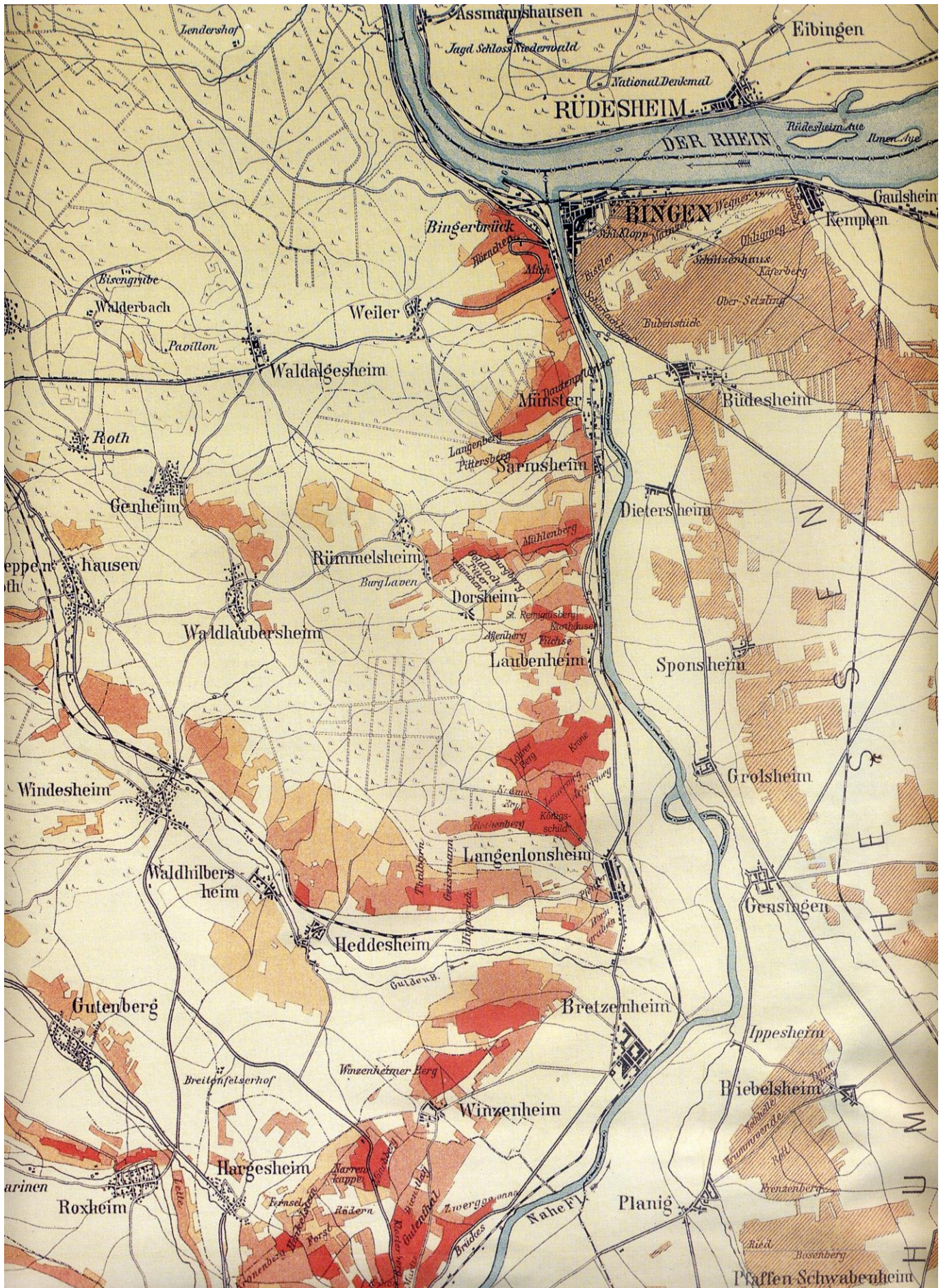
Max Gerstl, der die deutschen Weine wie sonst kein weiterer Schweizer Weinexperte kennt, beschrieb das Jahr 2006 in seinem [Riesling-Angebot](#) als „besonders schwierig... Dass es 2006 (mit Ausnahme des Eisweins) die ganze Vielfalt der Riesling-Palette vom trockenen QbA bis zur monumentalen TBA mit über 200 Oechsle gab, zeigt schon, dass es kein kleiner Jahrgang sein kann.“ Also ein Jahrgang für die ausserordentlichen Winzer! Der Burgberg 2006 veranschaulicht die Grösse der gelungenen Weine des Jahrgangs auf eine eklatante Art. Delikate Mineralität im verschlossenen Bouquet. Aufgrund der sehr reifen Frucht darf dieser Wein als Kunststück bezeichnet werden, von der Feuchtigkeit des Jahres ist nichts zu merken. Fetter Gaumen mit viel Schmelz, breite und solide Struktur, schöne stützende Säure, harmonisch und ausgewogen. Unbestreitbare Eleganz, langer, rassiger Abgang. Kaufen! Potential 17.5/20.

Dorsheimer Pittermännchen Grosses Gewächs 2007

Der [Dorsheimer Pittermännchen GG 2007](#) gehört bestimmt zur Geschichte der Weine von Armin Diel sowie derjenigen der Lage. Einerseits genießt der äusserst talentierte Winzer den Ruf, die Lage dank seiner unermüdlichen Arbeit buchstäblich transzendiert zu haben. Andererseits gehört 2007 zu den ganz grossen Jahrgängen. Mineralisches und zugleich fruchtiges Bouquet mit schöner Stilistik. Lebhafter, vollmundiger, konzentrierter Gaumen mit viel Schmelz, einer verführerischen Würze, einer feiner Struktur und einem langen Abgang. Ein umwerfender Wein, 18/20.

Autoren: Jean François Guyard
Lektorat: Urs Senn
24. Oktober 2010

Dieser Text ist zur exklusiven Publikation auf www.vinifera-mundi.ch vorgesehen. Das Schlossgut Diel darf den vorliegenden Bericht beliebig verwenden. Weitere Nutzungen sind mit den Urhebern vorgängig abzusprechen. Jeder Empfänger verfügt über das Recht, den vorliegenden Bericht an Drittpersonen weiter zu senden.





Schlossberg

Der Besitz in dieser unmittelbar an den Ort Burg Layen angrenzenden, sanft nach Süden ausgerichteten Lage umfasst 1,3 Hektar. Der tonhaltige Lehm Boden ist mit stark verwittertem **Devonschiefer** durchsetzt. Dieses Terroir begünstigt die Wasserspeicherfähigkeit des Bodens und bildet eine exzellente natürliche Grundlage für die Erzeugung von Spitzenweinen. Rieslinge aus dem Schlossberg weisen in ihrer Jugend eine geradezu verlockende Fruchtigkeit auf, während die feinrassige Mineralität ihnen ein vorzügliches Reife-Potenzial vermittelt.



Schiefer

Pittermännchen

Mit gut einem Hektar Rebfläche ist dies das kleinste Mitglied im exklusiven Klub der Dorsheimer Steillagen des Gutes. Die originelle Bezeichnung geht zurück auf eine kleine Silbermünze aus dem 16. Jahrhundert. Damit sollte offenbar die Wertigkeit der Weine aus diesem Weinberg zum Ausdruck gebracht werden. Der Lehm Boden ist überwiegend mit grauem **Devonschiefer** durchsetzt. Dieses Terroir bietet ideale Voraussetzungen für die Erzeugung filigraner Rieslinge, die ein hervorragendes Reifepotenzial aufweisen.



Schiefer

Goldloch

Mit mehr als fünf Hektar Rebfläche ist das Gut bei weitem größter Besitzer in dieser prachtvollen Dorsheimer Steillage. Im 17. Jahrhundert soll dort nach Gold gegraben worden sein und der Volksmund deutete später scherzhaft an, dass die Winzer mit ihren Weinen aus dieser Lage viel Gold, spricht Geld verdienten. Der aus der Permzeit stammende, felsige Urgesteinsboden ist von einer dünnen Lehmschicht bedeckt, welche eine Vielzahl von **Kieselsteinen** enthält. Dort gedeihen kraftvolle, elegante Rieslinge, die zu den langlebigsten Nahweinen überhaupt zählen.



Kieselstein

Burgberg

Erst seit Mitte der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts ist Schlossgut Diel im Burgberg begütert und besitzt mit knapp zwei Hektar exakt die Hälfte dieser mikroklimatisch einzigartigen Dorsheimer Steillage. Ihre von Felsen umrahmte Kesselform erinnert an den Aufbau eines römischen Amphitheaters. Der Name entstand in Anlehnung an die Burg Layen und sollte die Besonderheit des Areals unterstreichen. Der eisenhaltige Lehm Boden weist einen hohen Anteil von **Quarzit** auf, welcher den Weinen einen äußerst mineralischen Charakter verleiht.



Quarzit

©Schlossgut Diel, Panoramabild: Robin Head, Terroirsteine: [Matthias Luhn](#)